

Debatte um Spez-Sek geht wieder los

KÖNIZ Die Gymnervorbereitung in der Lerbermatt wird wieder zum Thema: Der Gemeinderat steht der Forderung, die dortigen Spez-Sek-Klassen auslaufen zu lassen, wohlwollend gegenüber.

Hans-Peter Kohler steht offen dazu, «dass mich das Thema langsam nervt». Im Februar wird das Könizer Parlament einmal mehr eine Debatte führen, die der FDP-Politiker zur Genüge kennt: Für die nächste Sitzung ist ein Vorstoss aus der Mitte-Fraktion um GLP, EVP und CVP traktandiert, der verlangt, die Spez-Sek-Klassen im Gymnasium Lerbermatt auslaufen zu lassen. An ihrer Stelle soll, ebenfalls für die Siebt- und Achtklässler, ein Angebot treten, das spezifisch auf die Bedürfnisse von hoch begabten Kindern zugeschnitten ist.

Wie wenn dem nicht genug wäre, verlangt die SP in einem weiteren Vorstoss Auskunft darüber, wie stark die speziellen gymnasialen Vorbereitungsklassen die



Hans-Peter Kohler ärgert sich über die Spez-Sek-Diskussion. *Andreas Blatter*

Gemeindekasse belasten. Mit einem dritten Vorstoss wird die FDP das Ihre zur parlamentarischen Schuldebatte beitragen. Kohler und seine Partei möchten

den Gemeinderat beauftragen, in einem Konzept Fördermöglichkeiten für leistungsstarke, aber noch nicht hoch begabte Schüler aufzuzeigen.

Ein Unikum

Kohlers Ärger kommt nicht von ungefähr. Immerhin gehören die Spez-Sek-Klassen in der Lerbermatt seit langem zu den umstrittensten Politthemen in Köniz. Zwar sagte im Jahr 2000 das Volk und erst 2012 wieder das Parlament Ja zu den speziellen Klassen am Gymnasium. Die Kritiker verstummten trotzdem nie ganz. Sie verwiesen darauf, dass die Gymnervorbereitung auch in den Sekundarschulen angeboten wird. Weiter darauf, dass das parallele Angebot Mehrkosten verursacht. Schliesslich darauf, dass Spez-Sek-Klassen an einem Gymnasium mittlerweile ein Unikum sind im Kanton Bern.

Kohler gehörte seinerseits zu jenen Kreisen, die sich an vorderster Front für den Erhalt der Klassen in der Lerbermatt ein-

setzten. Noch heute ist er überzeugt davon, dass leistungsstarke Schüler im gymnasialen Umfeld viel besser gefördert werden können als an einer Sekundarschule. Gleichzeitig macht er aber auch klar: Völlig erstaunt, dass die Sache wieder zum Thema werden, ist er nicht. «Die Spez-Sek-Klassen in der Lerbermatt sind gewissen Leuten ein Dorn im Auge.»

Wieder Unterschriften?

Dem Gemeinderat zum Beispiel. Bei der letzten Debatte jedenfalls setzte sich die Exekutive für die Abschaffung ein und warb dafür gerade auch mit dem Sparargument. Vor diesem Hintergrund nimmt er den Ball, der ihm in der aktuellen Debatte aus der politischen Mitte zugespielt wird, dankbar auf. Er beantragt dem Parlament, die Forderung nach einem Ende der Spez-Sek-Klassen in der Lerbermatt in der Form eines unverbindlicheren Postulats zu überweisen.

Nichts wissen will er dagegen vom zweiten Teil des Vorstosses.

Spezielle Klassen für Hochbegabte seien allein deshalb nicht möglich, weil der Kanton dies im Gesetz gar nicht vorsehe.

Dafür erhöht mit ihrem Vorstoss auch die SP den Druck auf die Spez-Sek-Klassen in der Lerbermatt. Denn der Gemeinderat weist für die zwei letzten Schuljahre erneut höhere Mehrkosten aus. Hatten die Klassen 2012/2013 noch mit rund 465 000 Franken zu Buche geschlagen, so waren es 2013/2014 schon knapp 525 000 Franken und 2014/2015 immer noch 485 000 Franken.

Und die Forderung der FDP? Der Gemeinderat listet in seiner Antwort das aktuelle Angebot für leistungsstarke Schüler auf und erachtet den Vorstoss so als erfüllt. Dabei würden gerade sie von der heutigen Politik nur zu gern vernachlässigt, sagt Parlamentarier Kohler. Deshalb setze er sich ja auch so für die Spez-Sek-Klassen in der Lerbermatt ein: «Notfalls werden wir dafür, wie schon früher, wieder Unterschriften sammeln.» *Stephan Künzi*